

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dresden-Mitt: Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Postleitzettel: Leipzig 21500.
Girofasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 270.

Dienstag, 19. November 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis gegen Vorabinzahlung durch unsere Träger seit Haus oder bei Abholung am Posthalter vierzehnzig 3.80 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewiße für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 45 mal breite Grünschrift-Seite (7 Seiten) 30 Pf.; Ortspreis 25 Pf.; guttaebarer und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Reine Tarife. Bewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Betrieb steht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verschreibungsunterhaltungsbeiträge „Gräbchen an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Rotationsdruck und Verlag: J. Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nachstehende Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegernährungsamtes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 16. November 1918.

Ministerium des Innern.

984 V L A I c

5249

Verordnung über Kunsthörnig. Vom 8. November 1918.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) und vom 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird verordnet:

Artikel 1.

In der Verordnung über Kunsthörnig vom 7. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1094) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. § 2 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Der Preis für Kunsthörnig darf beim Verkaufe durch den Hersteller, soweit nicht unmittelbar an Kleinhändler oder Verbraucher verkauft wird (§ 3), einschließlich Verpackung für je 50 Kilogramm Kleingewicht nicht übersteigen:

bei Lieferung in Paketen oder Dosen mit einem Inhalt bis zu

1 Kilogramm 62,00 Mark.

bei Lieferung in Behältnissen mit einem Inhalt von mehr als 1 Kilogramm 57,50

2. § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Der Preis für Kunsthörnig darf beim Verkaufe an Kleinhändler (§ 4) sowie beim Verkaufe durch den Hersteller an Verbraucher einschließlich Verpackung für je 50 Kilogramm Kleingewicht nicht übersteigen:

bei Lieferung in Paketen oder Dosen mit einem Inhalt bis zu

1 Kilogramm 67,00 Mark.

bei Lieferung in Behältnissen mit einem Inhalt von mehr als 1 Kilogramm 62,50

3. § 4 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Der Preis für Kunsthörnig darf beim Verkaufe an Verbraucher (Kleinhandel), abgelebt vom Falle des Verkaufs durch den Hersteller (§ 3), für

1 Pfund Kleingewicht nicht übersteigen:

bei Abgabe in Paketen oder Dosen mit einem Inhalt bis zu

1 Kilogramm 80 Pfennig.

im übrigen 78

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. November 1918.

Der Staatssekretär des Kriegernährungsamts,

von Waldow.

Dem Landeskontrollen der Fleischbewirtschaftung ist als Hilfskraft der frühere Hallenmeister des Schlachthofes zu Rue.

Herr Max Nüger,

beigeordnet und heute in Wirklichkeit genommen worden.

Alle bei der Fleischverarbeitung mitwirkenden Stellen und Behörden haben dem Ge-

nannten jeden gewünschten Hinblick zu gewöhnen und jede gesordnete Anskunf zu erteilen.

Dresden, am 15. November 1918.

Ministerium des Innern.

5248

Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung von Freitag, den 22. laufenden Monats ab auf Ab-

schnitt 47 der

roten Nährmittelfarbe 1 300 gr. Getreide oder Kindergerstenmehl.

grünen Nährmittelfarbe 1 225 gr. Getreide oder Kindergerstenmehl.

Der Preis beträgt für

Getreide 48 Pf. für das Pfund.

Kindergerstenmehl 80 Pf. für das Pfund.

Die Entnahme hat bis spätestens 28. laufenden Monats zu erfolgen.

Die Abschnitte 47 der roten und grünen Nährmittelfarbe 1 sind bis spätestens den

1. Dezember 1918 an diejenige Unterverteilungsstelle, von welcher die Ware zugeteilt

worden ist, einzureichen.

Die Unterverteilungsstelle hat die Abschnitte gesammelt bis spätestens 3. Dezember

1918 an die Amtshauptmannschaft einzufinden.

Großenhain, am 19. November 1918.

1085 d III. Der Kommunalverband.

An das jüdische Volk!

Das imperialistisch-militaristische System ist unter den Wirkungen des völkermordenden und kulturmordnenden Weltkrieges zusammengebrochen. Ein neues Zeitalter ist im Werden, in dem sich der Übergang von der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaftsordnung vollzieht.

Die Monarchie ist besiegt. Die öffentliche Gewalt ist in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen. Die Aufgabe der neuen Regierung geht dahin, das Land über die großen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage hinauszuführen, die demokratische Errungenschaften überzuführen und wirtschaftliche Umgestaltungen nach sozialistischen Grundsätzen zu verwirklichen. Die Arbeiterklasse braucht nicht nur politische Freiheit, sondern ebenso die Befreiung aus ökonomischer Bedrückung, die in vollem Umfang nur der Sozialismus bringen kann.

Die neue jüdische Regierung erstrebt die Sicherstellung der veralteten bürgerlichen Verfassung und die Durchsetzung Sachsen in die einheitliche groß-deutsche Volksrepublik, an die auch Deutsch-Oesterreich seinen Anschluss nähren möge. Den einzelnen Teilelementen des neuen Groß-Deutschland soll weitgehende Selbstverwaltung und Schutz der Kulturrechte gesichert werden.

Die Regierung will in Übereinstimmung mit der neuen Reichsleitung wirken. Sofern Anordnungen des Reichsleitung unseren Besatz nicht finden, werden wir unsere Aufsicht dagegen geltend machen. Wer von der Reichsleitung mit Gesetzesstrafe erlosten Verfügungen werden wie für Sachen durch Vorsteherinnen ergänzen, denen gleichfalls Gesetzesstrafe kommt.

Die Arbeiter- und Soldatenräte, die Träger der revolutionären Bewegung, haben die Aufgabe, die sozialistische Volksregierung zu stützen und zu kontrollieren. Ihre Zuständigkeit in den einzelnen Orten wird ein unverzüglich zusammenstehender Landesrat der Arbeiter- und Soldaten umgrenzen. Mit Beendigung der Demobilisierung und mit Friedensschluß soll an Stelle des stehenden Heeres die Volksarmee treten.

Die öffentliche Ordnung und Sicherheit wird gewährleistet. Die Beschränkungen im Vereins- und Versamm-

lungsfreight sind gefallen. Die Preiskreis ist im vollen Umfang gelöscht.

Die Gefindeordnung ist aufgehoben. An ihrer Stelle gelten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den Dienstvertrag.

Die Arbeiterschutzbestimmungen für gewerbliche Arbeiter und Arbeitertinnen, die bei Beginn des Krieges aufgehoben wurden, sind wieder in Kraft gesetzt. Der achtstündige Maximalarbeitsstag soll am 1. Dezember 1918 in Kraft treten. Unternehmer, die dieser Vorschrift nicht folgen leisten, haben strenge Bestrafung zu erwarten.

Um die Arbeitsgelegenheit an Steiermark, lädt die Regierung in den einzelnen Verwaltungszweigen feststellen, welche Arbeiten unmittelbar in Angriff genommen werden können. Sie ist bemüht, Rohstoffe für die Ausnahme der Nahrung freizumachen.

Die Sicherstellung der Volksernährung ist in unserem Lande besonders schwierig. Die Regierung wird die Interessen der Landwirte an Reichsstelle mit größtem Nachdruck vertreten. Sie wird mit den ländlichen Mitteln gegen unbedeutende Jurisdiktion von Lebensmitteln, gegen Wucher und gewerbsmäßigen Schleichhandel eintreten.

Die Wohnungsnot soll durch Bereitstellung von Wohnungen und durch schleunigen Bau neuer Wohnungen bekämpft werden.

Die Trennung der Kirche vom Staat ist durchzuführen. Den Religionsgemeinschaften wird volle Freiheit gewahrt. Die Schule ist von politischer und kirchlicher Verwaltung zu trennen. Die Volksschule ist unter fachmännischer Aufsicht zur Einheitsschule auszustalten. Bildungs- und Kunstinstitute sollen gefördert werden. Künftig ist für sozialistische Zwecke, insbesondere für Volksbildung und Volksgesundheitswesen zur Verfügung zu stellen.

Die Verkehrsmitte, insbesondere die Eisenbahnen, sollen mit möglichster Beschleunigung ausgebessert und weiter ausgebaut werden.

Die landwirtschaftliche Produktion bedarf der sorgfältigen Pflege zur Überwindung der ihr zugesagten Kriegsfolgen.

Die Rechtsprechung ist zu modernisieren und zu demokratifizieren. Es wird alsbald eine weitgehende Amnestie

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung des Wuchers ist es notwendig, daß jede Überschreitung der festgesetzten Höchstkreise, wie überhaupt jede, nach Gewissen des Käufers, unverhältnismäßig hohe Preisforderung für Gegenstände des täglichen Bedarfs aus Angebote gebracht wird. Die Einwohner werden hierdurch aufgefordert, solche Angebote unbedingt bei dem Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats Riesa, dem Unteroffizier Kreisschmied in der Geschäftsstelle des Arbeiter- und Soldatenrats Riesa anzubringen. Jeder Fall wird unabhängig zur Bestrafung gebracht.

Riesa, den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Riesa.

Adolf Scherffin. Otto Richter.

Kartoffelsuche gesucht.

Für täglich 2 Nachmittagsstunden wird zum Auszügen von Briefen ein Hilfsbote gehucht.

Besuche mit Dokumenten sind umgehend bei uns einzureichen.

Riesa, am 18. November 1918.

Der Rat der Stadt Riesa.

Einquartierung betr.

In den allerzuletzt Tagen steht das Eintreffen von Feldtruppen zu erwarten, welche in dieser Stadt unterzubringen sind. Wieder einem jeden Einquartierungspflichtigen Offiziere, Mannschaften und Werte zugewiesen werden müssen, kann im voraus nicht angegeben werden; es richtet sich solches nach der Zahl der unterzubringenden Offiziere, Mannschaften und Werte. Ein vorheriges Anfragen von Einquartierung kann nicht erfolgen. Die Militärpersonen, welche für sich und die Werte Quartiere zu erhalten haben, erhalten Quartierzettel, auf Grund deren dieselben die ihnen angewiesenen Quartiere zu beziehen haben. Anspruch auf Vergütung haben die quartiernden Militärpersonen nicht.

Die Einquartierungspflichtigen, von denen die Leistung gefordert wird, werden gebeten, die Quartierführer aufzunehmen und darauf zu achten, daß auf den Quartierzetteln die Namen der einzuarbeitenden Personen und die Formationen, zu denen sie gehören (Regiment, Bataillon, Batterie oder Kompanie), angegeben sind, damit bei der später erfolgenden Auszählung der Entschädigungsgelder etwa vorkommende Differenzen leichter geklärt werden können.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. November 1918. Gf.

Holzabgabe in Gröba.

Der Gemeinde Gröba ist zur Abgabe an die Haushaltungen ein höherer Kosten Grenzholz und zwar Solche „bette Ware“ überwiesen worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Auflage von Hausholzholz in nächster Zeit großen Störungen ausgesetzt sein wird, erübrigen wir die Haushaltungen, sich soweit wie möglich mit Brennholz zu versorgen. Anmeldungen sind im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 12 in den Geschäftsstunden von vormittags 8-1 Uhr anzubringen.

Gröba, Elbe, am 18. November 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffelversand in Gröba.

Freitag, den 22. November 1918, vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 1-4 Uhr, werden im Gehöft des Herrn Gutsbesitzer Zimmermann in Gröba Kartoffeln auf Landeskartoffelfarben und auf umgetauschte Wochenkartoffelfarben im ganzen verkauft. Es wird dies die letzte Gelegenheit sein, sich mit Kartoffeln im ganzen einzudecken.

Gröba, Elbe, am 19. November 1918. Der Gemeindevorstand.

Einquartierung in Gröba.

Infolge der Demobilisierung muß unsere Gemeinde in den nächsten Tagen mit starker Einquartierung rechnen, sodass voraussichtlich jeder Haushalt und jeder verfügbare Raum belegt werden muss. Wenn auch die hiesige Einwohnerchaft bereits während des Krieges starke Einquartierungslästen zu tragen gehabt hat, hoffen wir doch, daß sie auch während der kommenden Wochen, die doch voraussichtlich die legten sein werden, die Einquartierung willig aufnehmen wird. Es ist unbedingt erforderlich, daß die in den Haushaltungen eintreffenden Mannschaften nicht zurückgewiesen sondern unter allen Umständen untergebracht werden.

Gröba, Elbe, am 19. November 1918. Der Gemeindevorstand.

Wiederholung.

Für die Gemeinden ist volle Selbstverwaltung durchzuführen. Die bestehenden Gemeindevorstellungen können zunächst im Amt bleiben. Für die Erneuerung der Gemeindevorstellungen werden nähere Anweisungen dementsprechend erfolgen.

Für die bisher ungünstig besoldeten Beamten und Staatsarbeiter soll sobald als möglich zum Ausgleich der bestehenden Bevorzugungsverhältnisse eine gründliche Reform der Besoldungs- und Lohnverhältnisse erfolgen.

Zur Überleitung nach dem Krieg, zum Friedensbau und zum Neuausbau des Wirtschaftslebens bedarf es des Angebots aller Kräfte. Vornehmlich haben die Organisationen der Arbeiterklasse ihr außerstes eingesetzt, um der Schwierigkeit derart zu werden. Nur so kann das Gespenst des Hungers gebannt und eine bessere Zukunft angekündigt werden.

Schwer ist die Not der Zeit. Weder hat seine Pflicht. Ist die gefahrvolle Übergangszeit überstanden, dann wird das deutsche Volk vermöge der unvergänglichen Kräfte, die in ihm leben, in demokratisch-sozialistischer Entwicklung sich zu einer Blüte entfalten.

Vorwärts! Aufwärts!

</div

schung erhalten haben, wenn im weiteren Verlauf neuer Maßnahmen militärisch-politischer Art, jetzt trifft sie mit einem großen militärisch-politischen Programm an die Öffentlichkeit. Es ist nicht zu sagen: dieser Programm lobt es vielen Unterstützern, ist in anderen sehr zweifelhaften Dingen verdeckt und erneut in anderen der Frontsoldaten gewünscht. — Der „Dresdner Tag“ berichtet am 2. 11. wie folgt aus: Wenn man das neue Regierungskabinett sieht, kann man es begreifen, daß die landwirtschaftlichen und sozialpolitischen Kreise durch die Aufstellung eines Befreiungspolitischen Kabinetts nicht beeindruckt werden; es steht hier aber aus den Ausführungen der Arbeitervorsteher, was auch die Theorie lehrt, daß Tempo der Durchführung keinerlei Grund zu einer augenblicklichen Beunruhigung bietet. Die Umwandlung des Privatbesitzes an Land und Boden und an Produktionsmitteln in Sozialbesitz geht und bleibt noch zu den Gaben des Sozialismus, aber sehr richtig wird in einem Bericht vor dem Dresdner Volkstag festgestellt, daß dies nur das Ergebnis einer sozialistischen Entwicklung auf ökonomischen und politischen Wege sein kann. Deshalb ist die eine Voraussetzung der neuen Regierung vor allen anderen Voraussetzungen die, unsere Produktion auf solche Weise zu lenken, daß ein Wiederaufbau in Handel und Industrie in Zukunft, Gewerbe und Handwerk in möglichster Weise fruchtbringend durchgeführt werden kann. Hand in Hand damit aber erwartet ist eine zweite ebenso bringende und von der ersten un trennbare Aufgabe, nämlich für die Sicherung der Volksversorgung, die in der Tat in unserem Sachsenlande besonders schwierig ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu sorgen. Gelingt die diese Aufgabe nicht, so werden wir ein Chaos erleben, wie es vielleicht sozialistische Orte noch nicht durchgemacht hat. Vielleicht aller bürgerlichen Elemente ist es, sich an dem Arbeitsprogramm der Regierung in jeder Weise und ohne Bedenken aus das, was vergangen ist, zu beteiligen. Wir sind, soll und ganzlich mit den bestehenden Parteien abweichen und sich auf den freien Boden der Sozialpartei und demokratischen Parteien zu stellen. Nur so wird es möglich sein, das ganze Leben in Gang zu halten und die alte mit der neuen Zeit zu vereinen.

Dortliches und Sachsisches.

Nicla, den 19. November 1918.

— * **Bebensmittelverteilung.** Von 22. III. bis 1. IV. kommt, wie aus der amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, Räumung zu erleben ist, auf Abschnitt 47 der neuen und grünen Nahmittelliste I. Griech über Rücksichtnahme zur Verteilung.

— * **Belastung des Telefons durch die A.- und S.-Räte.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Durch soziale Gewerbe aller heimischer Soldatenräte untereinander, sind die Fernverbindungen so überlastet, daß Gewerbe der Generalintendantur mit den heimischen Deutschen oft Stundenlange Verzögerungen erleben. Deshalb wird die Ernährung des heimlebenden Gesellschafts in solem Grade erschwert. Auch zwischen den heimischen Soldatenräten und der Front haben manchmallich Verhandlungen statt, die die Leitungen blockieren. Dieser Aufstand verhindert eine geregelte Befehlsgebung, die für die Ausübung der Waffenstillstandsbedingungen unentbehrlich ist. Die Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat werden dringend erzählt, mit Rücksicht auf die gefährlichen Gefahren ihren telefonischen Verkehr nach Möglichkeit zu befreien. Berlin, den 18. November 1918. Ober. Haufe.

— * **Ortsausschüsse zur Sicherung der Volksversorgung.** Das Arbeitsministerium gibt bekannt: In Übereinstimmung mit der neuen Reichsregierung, dem Reichsernährungsamt und den berufenen Organisationen der sächsischen Landwirtschaft wird die Bildung von Ortsausschüssen zur Sicherung der Volksversorgung für alle Gemeinden angeordnet. Kleinere Gemeinden können zu diesem Zweck zusammengefasst werden. Die Wählergruppen haben sich mit der Gemeinde zu vereinigen. Die Bildung von Ortsausschüssen kann unterteilen in den bestreiten Städten und in den Gemeinden ohne nennenswerte Landwirtschaft. Die Aufgaben der Ortsausschüsse sind: 1. Erfassung der abzulegenden Lebensmittel, 2. nachdrückliche Bekämpfung des Scheiterns, 3. Sicherung der Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe, 4. Schaffung sofortiger Arbeitsmöglichkeit, 5. Unterhaltung von Ruhe und Ordnung, 6. Sicherung von Person und Eigentum. Die Ortsausschüsse werden von den Erzeugern und Verbrauchern in getrennter Wahlabstimmung gewählt. Die Wahlversammlungen sind von der Ortsbehörde zu berufen. Wahlberechtigt sind alle über 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Gemeindebewohner. Die Ortsausschüsse sind partizipativ aus Erzeugern und Verbrauchern zusammengesetzt und müssen mindestens aus drei Erzeugern und drei Verbrauchern bestehen. Sie wählen einen Vorsitzenden undstellvertretenden Vorsitzenden; beide dürfen nicht derselben Gruppe angehören.

— Hierzu wird von der Nachrichtenstelle des Ministeriums des Innern noch mitgeteilt: Nur möglichst vollkommen Erfassung der Lebensmittel und zur Bekämpfung des Scheiterns ist durch Bekanntmachung vom 15. dieses Monats die Gründung von Ortsausschüssen zur Sicherung der Volksversorgung angeordnet worden. Dazu finden jetzt in allen ländlichen Orten Sachsen-Wahnen statt. In den Ortsausschüssen sollen Erzeuger und Verbraucher in gleicher Zahl vertreten sein. Als Erzeuger ist nur der angewandte der Erzeugerseite herabdringt, die nach den gegebenen Bedingungen abschließend ist. Das wird in der Regel derjenige sein, an dem sich die Wehrmacht wegen Erfassung der Abschließendheit wendet. Für den abwesenden Wehrmacht eines Gütes wird also der Wehrmacht oder dem Betriebsteller, für den im Wehrmacht neben dem Wehrmacht die Ehefrau, die bisher die Wirtschaft geführt hat, auf der Erzeugerseite wählen. Die übrigen Wirtschaftsgegenstände sind als Verbraucher anzusehen. Für die Sicherung der Wahlversammlungen und für die Wahlabstimmung selbst ist keine Form vorgeschrieben. Die Wahl soll in der einfachsten Form je nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen stattfinden.

— * **Die Feldbäume kommen!** Das will gelagen, das Theater der Feldbäume vom Stell. Generalkommando 12 wird hier wieder ein Gastspiel geben. Wenn werden sich alle Besucher des legenden Gastspiels, das und das „Goldsäbel“ brachte, des kleinen, lieben Spiels der sogenannten Münster und ihrer Partnerinnen erinnern. Das neue Gastspiel wird wiederum im „Stern“ stattfinden, und zwar am Mittwoch, den 27. dieses Monats abends 18 Uhr. Zur Aufführung kommt das dreiteilige Goldstück von Walther und Stein: „Die Herren Gönn.“ Der Kurientorverlauf befindet sich in der Buchdruckerei Albenroth und im „Stern“.

— * **Wohltätigkeitslotterie.** In diesem Jahre veranstaltet der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Wohltätigkeit“ Miria, eine Waffenversorgung. Die bei früheren Lotterien, so finden auch die Post (Stell. 1 March), der bisschöpfigen, wiederum rätschen Abak, weil recht schätzbare Gewinngegenstände an die Gewinner aus Aussicht gelangen werden. Dieziehung erfolgt Sonntag, den 13. Dezember dieses Jahres. Im Anzeigenblatt vorliegenden Nummer dieses Blattes wird der Gewinnplan bekannt gegeben.

— **Zurückgabe der sächsischen Beherrschung** — Der Zustand des sächsischen Bevölkerungsverbandes ist so schlecht, daß sächsische Beherrschung heißt sich

zu den Zeiten der neuen Beherrschung, in der Sicherung, daß alle im Kriege vorhandenen Kräfte am Neubau unserer sozialen Zukunft beteiligt sein werden. Der alte Staat, aufgebaut auf Staatsmonarchie, hat nun einen und auf dem Gebiete der Sozialbildung verloren. Im Staatstaat, mit seiner Gleichberechtigung aller Bürger, ist endlich die Sozialbildung zur Domäne aller der Bewohner geworden, die von den größten Menschenfressern, wie Comenius und Helvétius, von den größten Denkern, wie Kant und Hegel, und von den bedeutendsten Schulpolitikern der zweiten Welt, Dieselweg und Dittes, aufgestellt und begründet werden sind. Im Geiste dieser wohlaufdemokratischen Männer kämpft die organisierte Bevölkerung seit 1918 für die unabsehbare sozialistische Freiheit des Arbeiters und für den Aufbau der Schule auf reiner sozialistischer Grundlage, also für reelle Lösung der Schule von der Kirche, für die Einheitschule, für Selbstverwaltung und demokratisch-parlamentarische Grundlage unter ausreichender Beteiligung der Bevölkerung und für die gewisse Sicherung ihrer Kulturrichtung. Die sächsische Volksfürscherlichkeit schlägt sich bereit, in diesem Glanze an der Neuordnung der sozialen Verhältnisse gern und fröhlich mitzuwirken. Sie stellt ihre Kräfte schon in der schwierigen Zeit des Übergangs zum Staatstaat der Regierung zur Verfügung.

— * **Entlassungen in der Marine.** Nebenmarines, der ordnungsmäßig entlassen wird, erhält 50 M. Entlassungsgeld, ges. Ritter v. Mann.

— * **Berordnung.** 1. Mannschaften, die bauernd Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiter beschäftigt, so sind sie freie Sivilarbeiter und als solche an behandelbar. 2. Die Mannschaften, die vorübergehend zu Arbeitsleistungen, die sonst Sivilarbeiter verrichten, herangegangen werden, erhalten für jede Arbeitsstunde 50 Pfennig Entgelt. 3. Mannschaften, die sich freiwillig zu besonderem Sicherheitsdienst über ihren Entlassungstag hinaus mit gewöhnlicher Bindungsfrist verpflichten, können für diesen Dienst angenommen werden. Sie erhalten eine monatliche Abholung von 20 Mark und eine tägliche Entgelt von 5 Mark als Führer und 3 Mark als Mann. 4. Die Mannschaften bestehen, solange sie mobil sind, mobile Abholung, soweit sie immobilität ist, immobile Abholung, jedoch Gefreite und Mannschaften monatlich 20 Mark. Der Rat der Volksbeauftragten.

— * **Kommunikationen Marineangehöriger.** Das Reichsmarineamt teilt mit, daß namenlosen Kommunikationen Marineangehöriger entzogen werden können, soweit die noch zu leistenden militärischen Aufgaben dies aufladen. Den Arbeitgebern wird daher empfohlen, solche Kommunikationen unmittelbar an die Marinestaffeln einzurichten. Die Verwendung von besonderen Kartonformularen, wie sie bisher in Aussicht genommen war, ist fallengelassen worden. Besondere Kästen sind nicht mehr vorgeschrieben.

— * **Die Seuchengefahr.** Der Volksaufsichts-

schutz des Berliner Arbeiters- und Soldatenrates macht be-

kannt: Männer und Frauen! Soldaten und Matrosen! Das höchste Gut des Sozialen ist private Gesundheit. Der Volksaufsichts schafft schwerste Gefahr, wenn bei der schnellen Demobilisierung Brüder und sonstige ansteckende Krankheiten auftreten oder gar sich äußern. Diese ungeheure Gefahr muß abgewendet werden. Arbeitssoldat, bei dem der Verdacht einer ansteckenden Krankheit besteht, sucht sofort einen Arzt oder Apotheker auf und verbleibt solange in Behandlung, bis der Arzt ihm sagt, daß sein Leben nicht mehr ansteckend sei. Die benötigten Maßnahmen der Heeresverwaltung sind aufs kleinste zu befolgen, — Wer verlässt ist, sorge für schriftliche Erklärung. Ansteckende Krankheiten sind bekannt: Fleißfeber, Ruhr, Cholera, Typhus, Diphtherie und Geschlechtskrankheiten. Wer sich nicht in Behandlung gibt oder aber das Lazarett vorsätzlich verläßt, verständigt sich schwer. Gefahr an sich selbst, weil sein Seelen später schwer oder gar nicht zu heilen ist; zweitens an seiner Familie und seinen Angehörigen, die mit Ansteckung schwer bedroht sind; drittens an der Gesundheit des ganzen Volkes. Das ist der Rat, den Euch erfahrene, um das Volkswohl besorgte Menschen geben. Der Volksaufsichts des Arbeiters- und Soldatenrates: Mollenbuhr, Rich. Müller. Die Bevölkerung wird gebeten, die geschilderten Maßnahmen des Volksaufsichts zu befolgen.

— * **Die Gefahr über Wulfsversuchen.** Wulfs Sächs. Landesbehörde verbreitet folgende herabdringende Mitteilung an die Einwohnerkraft Dresden: Von Berlin ausgehende Verkündungen über Wulfsversuche haben auch in der Dresdner Bevölkerung Verunsicherung bewirkt, weil befürchtet wird, daß diese Versuche auf Dresden übergreifen könnten. Wir teilen hierzu mit, daß irgendeine Urfahrt zu derartigen Versuchungen weder in Berlin noch in Dresden vorliegen, da alle Sicherungen zum Schutz der Februarrevolution und der Republik getroffen worden sind.

— * **Die Forderungen der „L�abba“ in Sachsen.** Gestern tagte im Ständesaal zu Dresden eine Konferenz der Vertreter der unabhängigen Sozialdemokratie Sachsen. Sie nahm zunächst Stellung zur allgemeinen politischen Lage, modelte die Fragen der Konstituante und der Einberufung der Internationale von den Vertretern eingehend besprochen wurden. Beschllossen wurde 1. beim Vertreter der sozialen Einberufung eines Vertreters zu beantragen und ihm die Auflösung der sächsischen Vertreter mitzuteilen, daß die Frage der Einberufung einer Konstituante gegenwärtig nicht für fruchtbar halten; 2. daß die Schritte des Vertreterkombinates zur Einberufung der Internationale ihr unverzüglich notwendig halten; 3. daß die Wahrung der unverzüglich Sozialdemokratie mit allen Kräften geführt werden muß.

— * **Gründung für die Verpflegung der entlosten Soldesangehörigen.** Die Übergang der zur Entlassung kommenden Heeres- und Marineangehörigen aus der militärischen Verpflegung in die allgemeine Lebensmittelversorgung der bürgerlichen Bevölkerung hat nachfolgend, im Einvernehmen mit den militärischen Stellen festgestellten Grundzügen zu erfolgen: 1. Die Verpflegung gewohnter Verbände erfolgt, wie bisher, durch die Militärabordnungen. 2. Bei der Entlassung ist den in Garnisonsen verpflegten für drei Tage mitzugeben. 3. Sowohl die Entlassenen können dieser Zeit noch nicht in die Lebensmittelversorgung ihres neuen Wohnortes aufgenommen sind, erhalten sie bis zum nächsten Tage nach der Entlassung durch die Militärabordnungen auf Grund ihrer Entlassungsurkunde die erforderlichen Ausweise zur Bedienung ihrer Herkunftsort, soweit Wohnstellungen oder besondere Verpflegungsunterlagen vorhanden sind. Verpflegung aus diesen. — Auf die Entlassungsbereinigung (Geldbuch) ist zu verzichten, wo und wann Ausweise oder Verpflegung gegeben werden kann. Nach Ablauf von sechs Tagen werden die Entlassenen regelmäßig in die Lebensmittelversorgung ihres Wohngemeinde aufgenommen sein. 4. Verbunden, die eine Entlassungsbereinigung nicht vorweisen können, sind in erster Linie den militärischen Verpflegungsstellen zuwiesen. Befindet sich eine solche nicht am Ort, so sind ihnen die zur Bedienung der Verpflegung erforderlichen Ausweise jeweils für ein bis zwei Tage zu geben, oder es ist ihnen durch Zuweisung zu Wohnstellungen vorgesehen, für die Zeit die Verpflegung zu ermöglichen. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß sie sich auf konkrete Weise bei der nächsten militärischen Kommandostelle melden. 5. Es empfiehlt sich, solchen Personen als Ausweise für die zulässige Verpflegungsstelle eine Bescheinigung darüber auszuhändigen, wann, wo und für wie lange ihnen Verpflegungsweise oder Verpflegung gegeben werden kann. 6. Eine Verpflichtung zur unent-



Die historische Paulskirche in Frankfurt a. M.
der Sitz der deutschen Nationalversammlung 1848 kommt auch für die heutige Nationalversammlung in Frage.

geiligen Verpflegung wird hierdurch den Gemeinden nicht auferlegt. 6. Den Komunalverbänden wird auf Antrag die die durch diese Bestimmungen verhindernde Mehrbelastung erfragt, ges. Ritter v. Mann.

— * **Reklamationen Marineangehöriger.** Das Reichsmarineamt teilt mit, daß namenlosen Kommunikationen Marineangehöriger entzogen werden können, soweit die noch zu leistenden militärischen Aufgaben dies aufladen. Den Arbeitgebern wird daher empfohlen, solche Kommunikationen unmittelbar an die Marinestaffeln einzurichten. Die Verwendung von besonderen Kartonformularen, wie sie bisher in Aussicht genommen war, ist fallengelassen worden. Besondere Kästen sind nicht mehr vorgeschrieben.

— * **Reklamationen Marineangehöriger.** In dem Bericht über die öffentliche Gemeinderatsbildung vom 15. dieses Monats muß es unter 2. heißen, daß sich der Bezirksschultheiß nicht Wiedergängigkärtner zusammenlegt aus je 1/4 Vertreter der Höchstbesten der Städte und der Landgemeinden.

— * **Reklamationen Marineangehöriger.** Gegen 1000 Mark, eine goldene Schlagschnalle und eine Reitersabrett sind am Donnerstagabend in einem Restaurant an der Sächsischen Straße einem bissigem Verbrechender und Geschäftshabiter gestohlen worden. Der Beklidente hat sich bei einem Eringelgefecht gehabt, doch er läßt sich eingefangen ist und nicht bemerkt hat, wie ihm die Sachen aus einer Trichterlinie in der unteren Westentalseite genommen worden sind. Als Diebin soll eine hellblaue Bettlerin in Frage kommen, die mitgesiecht hatte und noch am längsten ihre Sinnen zusammen gehabt zu haben scheint. Sie ist flüchtig.

— * **Reklamationen Marineangehöriger.** Am letzten Sonnabend ist von den Truppen unterer Garnison als erstes das Leibgrenadier-Bataillon nach Dresden zurückgekehrt. Chemnitz. Ein internationales Soldatenmeeting, dem eine große Menschenmenge teilnahm, fand am Sonntag vormitag auf dem Königsplatz statt. Landtagsabgeordneter Hirsch hieß vom Altan des Neuen Stadthauses eine kurze Ansprache. Die freigelassenen Gefangenen spontaner — immer ein Serbe, Russen und Franzosen — vergrüßt durch die Straßen der Stadt. Unter anderer Beteiligung der Vertreter der Verbände der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, sowie der oberen Beamten hat sich hier ein Komitee gebildet, der die Interessen seiner rund 8000 Mitglieder im Regierungssitz Chemnitz zu vertreten hat.

— * **Reklamationen Marineangehöriger.** Der Bergarbeiter Richard Müller aus Hohndorf, der im Mai dieses Jahres die Bergarbeiter-Schule Schenkel mit ihrem Ende ermordet hat, ist der Freiabteilung des Justizhauses in Waldheim angeführt. Das Verfahren musste, da Müller gänzlich nicht normal und beschäftigt für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden konnte, zur Einholung gelangen.

— * **Reklamationen Marineangehöriger.** In 12 000 deutsche Bürger und Arbeitnehmer Kuffig sind auf dem Marktplatz von Kuffig in einschlagsvoller Form für das freie Selbstbestimmungsrecht Deutschlands eingetreten.

Der Kampf gegen das Böse in Amerika.

Montreal gehört in Amerika zu den Städten, die den Kampf gegen das Böse und die Unbilligkeit mit der größten Entfernung führen, und die Zeitung „Le Canada“. Die darüber berichtet, steht besonders daran, welche große Rolle der Frau in diesem Kampf eingerichtet ist. Die „Frau“, die in Häusern mit schlechtem Ruf regelmäßige unternommen werden, haben bei der Unbilligkeitlichkeit der Verpflegung eine bedeutende Erfolg. Der Direktor des Sicherheitsdienstes steht seine Kreuzen vor einer solchen Unternehmung mit einer Heute von durchschnittlich 500 Personen zurückzuladen. Dabei werden nicht nur die Bette, der Hotel oder den anderen Häuser, die untersucht wurden, gerichtet verfolgt, sondern alle Personen, die verhaftet werden, müssen unter der Anklage, ein überbelastetes Haus besucht zu haben, vor dem Richter erscheinen. Aber auch diese berühmten geworbenen „Frauen“ haben dem Direktor des Sicherheitsdienstes noch nicht ausgängt und so hat er einen belobigen Überwachungsstab eingerichtet, der bis jetzt von vier Frauen als Mitarbeiterinnen ausgestellt wird. Diese Frauen haben das Recht, jede Person zu verholzen, gegen die eine Verhaftung ausgestellt wird. Um ihnen die Arbeit leichter zu machen, lädt man sie nicht in Uniform geben, und auch ihr Waffenbesteck wird verborgen getragen. Ihre Aufgabe ist nicht die eines gewöhnlichen Polizeibeamten, sondern die eines Detektivs. Sie haben das Recht, überall hinzugehen und sich durch Augenchein von den Bürgern an bestimmten Orten zu überzeugen. Der wichtigste Schauplatz ihrer Tätigkeit sollen die Tanzlokale sein, die in Montreal eine besonders große Rolle als Zentrum der Verführung für junge Mädchen spielen. Den vom Polizeistaffel ist auch die Aufgabe gestellt, die Fahrläster zu beachten und ihre Belohnung zu machen; sie sollen an den Haussägen in Automobilen, wie an den Luchs in den chinesischen Cafés dastehen, in denen die Soldaten zahlreich verkehren, teilnehmen. Anders als die gewöhnlichen Detektivs, die nur die Schlägereien verhindern

heben, werden die weiblichen Dienstleiter, die sich bestens mit den jungen Mädchen beschäftigen sollen, die Aufgabe zu erfüllen haben, bei diesen so viel als irgend möglich durch öffliche Überredung zu wirken. Sobald sie festgestellt haben, daß ein junges Mädchen an wenig ansprechenswerten Orten verkehrt oder in Gesellschaft von jungen Männern mit zwecklosem Aufenthalt verkehrt, so sollen sie das junge Mädchen aufsuchen und nachdrücklich auf die Gefahren, die ihm drohen, hinweisen. Wenn das junge Mädchen kein wirtschaftliches Interesse nicht begründet, sollen andere Mittel eingesetzt werden, vor allem, wenn es möglich ist, die Mitwirkung der Eltern. Nun also das nicht hilft, so sollen die jungen Mädchen sogar vor Gericht gebracht werden. Von den vier Polizistinnen sind zwei französische, zwei englische Konadierinnen. Sie erhalten ein Gehalt von 900 Dollars im Jahr, dasselbe wie ein gewöhnlicher Constabler.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. November 1918.

Die Gewichtsliste des Heeres.

X Berlin. Wie das "Berl. Tagl." aus Mannheim berichtet, treffen dort täglich große Truppenmärsche mit der Waffe ein. Künftig und Weitertransport geben in vollster Erziehung vor. Die ankommenden Truppen werden von Vertretern des R. und S. Rates bearbeitet, ausreichend versorgt und ohne größeren Aufwand mit der Waffe weiter transportiert. Störungen irgend welcher Art sind bisher nirgends vorgekommen. Die Truppen sind alle in bester Verfassung und feiner Stimmung.

Der ehemalige Kronprinz auf der Insel Wittenau.

X Berlin. laut einer Meldung des "Berl. Tagl." aus dem Hause wird der ehemalige deutsche Kronprinz auf der Insel Wittenau ein einfaches Vakuumhaus vorläufig auf die Dauer von 6 Monaten bewohnen. Gestern brachte ein kleines Dampfschiff sein Mobiliar dorthin, darunter ein Bildnis.

Die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen.

X Berlin. Über die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen für die Marine erläutern wir von zuständiger Stelle, daß der kleine Kreuzer "Königsberg" mit Admiral Meurer aus Kiel nach Wilhelmshaven zurückgekehrt ist. Die erste U-Boots-Staffel, bestehend aus 20 U-Booten, ist am 18. d. M. 9 Uhr vormittags im Beisein von zwei Begleitschiffen aus Helgoland ausgetaufen zum Treffpunkt mit den englischen Streitkräften, ungefähr am Eingang zum englischen Kanal. Von den zu internierenden Schiffen haben neun U-Boote, fünf Torpedoboote sich am 18. November auf Schilligreebe gesammelt und werden voraussichtlich am 19. November mittags nach dem vereinbarten Treffpunkt, etwa 40 Seemeilen vor dem Eingang zum Hafen of Firth of Forth auslaufen. Das U-Boot "Athena" und der kleine Kreuzer "Dresden", die infolge von Reparaturarbeiten noch nicht fabrikbereit sind, werden nach Vereinbarung mit dem englischen Flottendienst Admiral Beatty in etwa drei Wochen interniert werden. Die zweite U-Boots-Staffel, bestehend aus 21 U-Booten, soll am 19. d. M. aus Helgoland auslaufen.

Die Nationalversammlung.

X Berlin. Alle Kräfte der Reichsregierung hoffen, wie die "Deutsche Allg. Sta." schreibt, eins in dem Betreiben, die Vorarbeiten zur Wahl der Nationalversammlung zu fördern. Die Zahl der Wähler in Deutschland wird sich auf die gewaltige Zahl von 40 Millionen belaufen. — Im "Sokolau" erklärt ein der unabhängigen Sozialdemokratie angehöriges Regierungsmittel, nach seiner Meinung sei es ausgeschlossen, daß die Wahl bereits am 2. Dezember stattfinden könnte. Die Bereitstellung der Wählerlisten sei nicht möglich, solange ein großer Teil des Volkes noch nicht wieder lebensfähig eingenommen habe. Man könne ja auch den künftigen Umfang des Reichsgebietes noch nicht sicher.

Eine Tageszeitung der Spartakusgruppe.

X Berlin. Gestern morgen hat die Tageszeitung der Spartakusgruppe "Die rote Fabrik" zu erscheinen begonnen. Als Schriftleiter sind Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Berlin besteht also vom gestrigen Tage ab drei sozialistische Tageszeitungen.

Eine Spartakusgruppe in Warschau.

X Berlin. Wie der "Telegraphenunion" aus Warschau gemeldet wird, hat sich dort eine Spartakusgruppe nach dem Krieger Liebknecht gebildet, die die Überzahl zu gewinnen versucht. Die Mitglieder dieser Gruppe tragen in die Redaktionsräume der deutschsprachigen dem Beuthener Verleger Klarowalot und dem Oberschlesier Gontowksi gehörigen "Gothipolit" ein, beschlagnahmten die Druckerei und gaben dort ein eigenes Blatt unter dem Titel "Roboinit" heraus. Die Spartakusgruppe verzerrt mit jeder Stunde an Höhe, denn das polnische Volk sieht sie in Warschau zur Wehr und verschiedene Mitglieder dieser Gruppe wurden von der wilden Volksmenge getötet.

Finanzprogramm der neuen Regierung.

X Berlin. Der neue Staatssekretär des Reichsministeriums Schäffer empfängt gern das Mitglied der sozialwirtschaftlichen Redaktion der "Deutschen Allg. Sta." Goslar zu einer Unterredung über das Finanzprogramm der neuen Regierung. Der Staatssekretär legte im wesentlichen: Die neue Regierung denkt nicht daran, irgend etwas von den Bedingungen der Kriegsanleihen, sowohl was die Schuldenverzehrungen, wie auch was die Reichsschatzanweisungen betrifft, zu ungünstigen der Kriegsanleihen zu ändern. Was den Beiträgen der Kriegsanleihen verpropt ist, werden wir unbedingt halten.

Goseit ist sich darum bilden kann, einem Druck auf den Kurs der Kriegsanleihen entgegenzuwirken, erhoffe ich einen guten Erfolg von der Aufnahmeaktion eines Konsortiums, das sich aus der Reichsbank und Privatbanken bildet wird. Die Kriegsanleihen werden auch bei einer Anzahl neuer, dafür geeigneter Steuern in Abzug gegeben werden können. Gerner gilt die Meinung, daß die Belastung der aus den Herrendepots der Wirtschaft zur Verfügung stehenden Rohstoffe und Materialien, bei denen es sich um Milliardenwerte handelt, hier werden die Besitzer von Anleihen sogar unmittelbar befreit.

Die Roten und Geldhäuser werden sich zu einem Unfang ausgewachsen. Stören die Zahlungen, so können heute mit Leichtigkeit Unruhen entstehen. Darüber hinaus schwächen diese aus der Zahlungsnöte sich ergebenden Ausfälle in unserem wirtschaftlichen Leben unseres Kreises im Auslande und wirken auf die Bevölkerung unserer Kolonien an den neutralen Märkten ungünstig ein. Außerdem sollte man bedenken, daß in den Handelsgebieten Deutschlands die Regierung, beim Deutschen Reich zu bleiben, durch kaum etwas anderes so stark geschwächt werden kann, wie durch Unsicherheit und Wirtschaft in unserem Geldverkehr und darüber hinaus in unserem Wirtschaftsleben. Ich werde gegen die Steuerhinterziehung in jeder Form mit der außersten Schwere vorgehen. Das Steuerhinterziehen war nur ein Anfang; ihm werden entsprechende Maßnahmen für das Innland folgen. Der Steuerhinterzieher ist nicht besser als irgend ein anderer Betrüger. Er unterscheidet sich von einem Landesverräther nicht sehr. Es wird ein leicht schwaches Geschäft sein, den Verlust des Rotenkameras

und Steuerhinterzieher fortzuführen. Die Gründungen für weitere neue Steueraufschüttung werden wir dann ermitteln lassen, wenn klarheitlich geklärt ist über den endgültigen Umfang des Reiches. Das halte es grundsätzlich für unmöglich, vor Ablaufmitten der Nationalversammlung ein Programm aufzustellen.

Söldnerrechtswidrige Behandlung deutscher Beamter in Polen.

X Berlin. Während die Heimkehr der Angehörigen der deutschen Civilverwaltung in Warschau ohne Sicherung erfolgt ist, haben sie die bisher in Polen tätige gewissen deutschen Beamten und Beamten eine schwere Belästigung der Polen dienen lassen müssen. Die beimfehlenden 120 Personen wurden in Viehwagen gepackt und langsam erst nach 18 Stunden Fahrt an der deutschen Grenze in Stettin abgelehnt. Unterwegs waren sie durch bewaffnete Angehörige der polnischen Militärorganisation entwaffnet und ihres Besitzes beraubt worden. Seinen die polnische Behandlung und entwürdigende Behandlung unserer Beamten durch die Polen ist kein Vorrecht mehr genug.

Polnische über Glas-Gebüsche.

X Genf. Pointard steht vor der Edinburgh-Statue in Paris eine Stunde, in der er sich gegen eine Volksabstimmung im Glas-Gebüsch wandte. Er sagte: "Ein solches Gebüsch ist ersten Überfall, denn wir haben ein unverdächtliches Recht auf diese Brotzüge; zweitens wäre eine guttretende Kundgebung der Volksriege unbeschreibbar, denn seit dem Französischen Frieden haben zahlreiche Familien Glas-Gebüsch verlassen."

Die Italiener räumen Oberlaibach.

X Salzburg. (Wien, Korresp.-Büro.) Der Kommandant des seit einigen Tagen in Oberlaibach stationierten italienischen Regiments ließ dem Ortsvorsteher von Salzburg ein Schreiben aushängen, in dem er mitteilte, daß die ihm unterstellten Truppen auf höheren Befehl im Laufe des morgigen Tages Oberlaibach verlassen und sich auf die in den Waffenstillstandsbedingungen festgesetzte Demarkationslinie zurückziehen werden. Die Bevölkerung leisteten keinen Widerstand und die Italiener bezahlten die Quartierungsgebühren bezahlt und etwaige Requisitionen vergütet.

Armeeforderungen in Frankreich.

X Amsterdam. Nach Meldungen aus Paris hat die sozialistische Gruppe des Parlaments einen Gesamtanspruch eingebracht, demzufolge für alle militärischen und politischen Vergebene sowie für Meinungs- und Pressefreiheit eine Armee gefordert wird. — "Humanité" behauptet, daß die Unterwerfung des Deutschen Reichs gegen Gallia wegen Bekämpfung mit dem Feinde mit einer Richtersprüchenleistung endigen werde. — Die Arbeiterschaften haben die Verschärfung erhalten, daß alle verdächteten Konditionen heute freigeschlagen werden sollen. Die Konföderation Generale du travail bat die Initiative zur Zusammenberufung eines internationalen Arbeiterkongresses übernommen, der an dem Orte und zu der gleichen Zeit zusammenzutreffen wird, wo die Friedenskonferenz stattfindet.

Die ersten Verbundstruppen in Budapest.

X Budapest. Wie die Blätter meilen, werden die ersten Verbundstruppen am Donnerstag in Budapest unter Führung der Generäle Voth und Henryk einzutreffen. Die erste Division von etwa 8000 Mann wird in Budapest bleiben. Eine weitere Division soll mehrere wichtige Eisenbahnknotenpunkte besetzen.

22 Mill. Kronen von den Tschechen beschlagnahmt.

X Reichenberg i. B. (Deutschösterreich. Pressebüro.) Als gestern Beamte der Österreichisch-Ungarischen Bank mit 22 Millionen Kronen von Wien nach Reichenberg fuhren, wurde der Betrag trotz eines Geleitcheinnes, der die Unterschrift des tschechischen Gouverneurs in Wien trug, in Prag von einem tschechischen Oberstleutnant beschlagnahmt und trotz eines auf telegraphische Proteste von Wien und Prag eingelassenen Aufrisses, die Geldsumme freizugeben, vom tschechischen Polizeikommandanten in Prag nach Turnau nach Südböhmen übertragen.

Tschechische Anleihe bei Amerika.

X Amsterdam. Nach einer Rücksiedlung aus London haben die Vereinigten Staaten dem tschechoslowakischen Staate eine Anleihe von 7 Millionen und Englands eine solche von 200 Millionen Lit. bewilligt.

Erklärung des englischen Arbeiters-Jägers Barnes.

X Amsterdam. Auf einer Arbeiterversammlung in Berlin erklärte der Arbeiterschaftsvertreter des Kabinetts, Barnes, daß, obwohl er keine Beziehungen zur Arbeiterschaft als politische Partei abgebrochen habe, seine Haltung keine Veränderung erfuhr habe. Er glaubt noch an ein Zusammenschließen als kräftiges Mittel gegen Monopole. Er sei für Rationalisierung der Monopole, für Kontrolle der Naturstoffmittelversorgung und anderer wichtiger Dienste, bis das öffentliche Wohl sichergestellt sei.

Demonstration für die Republik in Madrid.

X Madrid. "Daily News" meldet aus Madrid, daß dort im Volkshaus eine Demonstration für die Republik veranstaltet wurde.

Wisselsatz an Stock.

X Wien. Nach einer Meldung aus Warschau richtete Wisselsatz an den Marshall noch einen Hinweis, in dem er als Oberkommandant der polnischen Armee erkläre, die polnischen Truppen, die einen Bestandteil der französischen Armee bilden, sofort nach Polen zurückzuführen.

Einführung zwischen Maas und Rhein George?

X Bonn. Asquith tritt, wie verlautet, in das Kabinett Lloyd George ein. Die Befehlsgabe soll vor den Wahlen zum Unterhaus erfolgen.

Spaniens Bruch mit dem Wisselsatz.

X Wien. Wie der spanische Unterstaatssekretär im Ministerium des Außenministers mitteilt, hat die spanische Regierung mit dem Wisselsatz abgebrochen. Es ist gegenwärtig kein Vertreter Spaniens in Rußland.

Demobilisierung in den Vereinigten Staaten.

X Amsterdam. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington, daß General Pershing vor allmählicher Demobilisierung aller Truppen in den Vereinigten Staaten bestellt hat, die zusammen 1700000 Mann zählen.

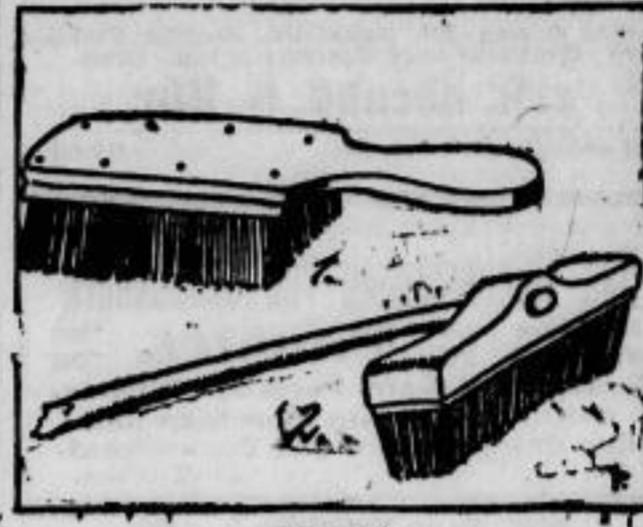
Sport.

X Mittelfeld. Am 15. November trafen sich auf dem Schwarzensee Platz d. Artilerie-Gruppe-Abteilungen R. 82, 82 und 88 im Handballkampf. 82 verlor sofort das Spiel in der Hinspiel-Série und verlor in regelmäßigen Abständen 3 Tore vorzeitig, dem 88 und entsperren konnte. Nach dem Seitenwechsel ein schnelles Spiel. 88 führte eindeutig eines gut getretenen Handballkampfes nach dreimal und 88 zweimal erfolgreich sein. Das Ergebnis alle auf 8:8 für 82 bestehend. Müller (Arminia-Leipzig) und Rödel (B. F. M. Leipzig) waren bei 88 besonders hervorzuheben, während bei 88 Röder und Schmalz (W. B. Blaues) geliefert.

Gaas und Hof.

Rindspflege der Oberhäute.

Das Miere Reinigen der Rinde besitzt eine Dünne, begreift die Verarbeitung der dort versteckten tierischen Schädlinge und kann speziell deren Brut. Es ist eine nicht adhäsiv über die ein wenig mühselige Arbeit hinausgehende, bedeutet uns doch vorliegende Mittel gegen Ungeziefervermehrung ebenso wie gegen Krankheiten eine große Garantie für Erfolg der Bekämpfung überzeugt. Die bei alten Hof- und Hirndämmen sonst versteckte Rinde erhält kaum noch den Zweck der Wasserleitung und hat Mühseligkeit in rauher Dämmzeit. Sie darf daher unbedingt mit größerem Instrument, mit Baumsträucher und benutzt werden.



Bildung 1.

Drahthaarstrichen behanbelt werden, die besonders die Rinde gut reinigen. Die besten Formen der Hand- und Stabstrücker zeigt unter Bild 1. Selbst kleine Heilstrümmer jungerer Gewebe mit der Drahtstrücker sind ohne Schaden, da sie sehr verstehen. Die Strücker sollen in der Form der Rindefläche des einwandsreichen Arbeitens wegen immer ein wenig rund gehalten sein, also eine konische Rinde haben, die den Stammformen sich entschieden überall, so besonders bei jungem Holz, ist die Rinde natürlich nicht am Platz und man bediene sich dann des sogenannten Zulsteinstrichs. Dieses Instrument ist ein



Bildung 2.

hämmerlich prallender Verbandsstück, mit dem Waffer auf Ladung verdeckt wird. Auf der Abbildung 2 kann man das darunter stehende Rädchen, das die Rindebehälter verdeckt und durch die Drehbewegung des dünnen Rädchenstrichs hinausstreicht. Die beigehenden Dämmen zum leicht in einen Kinderschlaf gründliches Werk, nur darf man dem einjährigen Holz nicht gar zu nahe kommen und die ganze Oberhaut verdecken. Das Sommergeleide, das seine Brüderleidigkeit fast ausschließlich unter der Rinde einer Blume hat, sollte stärker als je verdeckt werden, da in den letzten beiden Kriegsjahren infolge Schleims der See viele im Ufer geblieben sind und der Bandwurm durch energetische Schädlingsbefreiung gefangen werden muß.

Das Landwirt-Merkblatt.

Wisselsatz zur Schweinemast. Infolge Beweinung von Wisselsatz für die Schweinemast weiß die Rinderzuchtschule der Landwirtschaftsschule für die Provinz Brandenburg darauf hin, daß verschiedene Wisselsatzsorten in den Sanden kommen. Man unterscheidet im allgemeinen zwischen Rindern, deren Gehalt in der Regel 1 bis 3 % beträgt, und dem Handelsgeleide bis 5 % Rinder und einen Gehalt von seitenlichem Eiweiß von 40 bis 44 % aufweisen, ferner fetzigen, deren Gehalt zwischen 60 bis über 20 % liegt und deren Eiweißgehalt bis zu 40 % beträgt. Bei der Fütterung des fetzigen Wisselsatzes haben sich häufig, insbesondere bei älteren Rindern, infolge des hohen Fettgehalts Verbausungen eingestellt. Diese sind hauptsächlich dann zu befürchten, wenn in den übrigen Futtermitteln ebenfalls noch größere Fettsäuren nebenbei verdeckt werden. Auch erhält Fleisch und Fett trügerische Geruch und Geschmack, der aber bestreikt werden kann, wenn das Wisselsatz gegen Ende der Fütterungsperiode durch Rinderfutter ersetzt wird. Bei allen solchen Rindern, in denen die Wisselsatz anstehend ist, können die fetzigen Wisselsatz ebenfalls, jedoch in etwas geringeren Gehalten, eingesetzt werden, ohne daß besondere Schädigungen zu befürchten sind. Gerner ist Gedächtnis aufnehmen aus den Salzgehalten der Wisselsatz. Die Rinder empfehlen, nur Wisselsatz mit 2 bis 3 % Salzgehalt zu kaufen.

Die Wisselsatzfütterung für Schweine. Es zu empfehlen, um gute Witterungsfolge zu erzielen. Eine Erinnerung der Schweine bei Fütterung mit Wisselsatz ist in der Regel auf andere Urinaten zurückzuführen. Ein Reifer berichtet, daß er das entzettelte Wisselsatz ein halbes Jahr mit gutem Erfolg verdeckt, und zwar im Salz pro Tag und Rind von 200 Gramm, zu Anfang nur in Dosen von 100 Gramm. Die Schweine zeigen höhere Fleisch und gutes Gedächtnis. Von Rindfleischzubereitungen hat er bis jetzt nichts gemacht und er möchte das Wisselsatz bei der Fleisch zugesetzt bekommen.

Sommerfest
am 9.—10. August
auf rote Blaumarkte Nr. 551—590.
Albert Mehlhorn, Wirtschafts- u.
Schänke, Gröba.



Konsument-Verein für Riesa und Umgebung.
Kartoffeln

auf Sonderkartoffelfesten werden abgerechnet. Der Umtausch der Wochenmarken ist bis auf weiteres ausgeschwungen. Wer empfiehlt den Einwohnern bringend, wenn irgend möglich, ihre Kartoffeln abzunehmen.

Die Sitzung des Landwirtschaftl. Vereins Riesa, Gründung eines Gauvereins betreut, findet
erst abends 6 Uhr,
nicht nachmittags 8 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Das Milchmädchen von Schöneberg

im nächsten **Pausitz.**
Gastspiel d. Gefr. Christian Richter.
Nachm.: Prinzessin Marzipan und
der Schweinsmarkt von Zuckerkant.
Die Direction.

Neue Bewirtung.
Einem geehrten Publikum von nah und fern zur Freude
kennnis, daß wir das
Restaurant zum Rosengarten in Grödel
häufig erworben haben. Wir werden stets bemüht sein,
unseren Gästen mit besten Speisen und Getränken, der
jeglichen Artigkeiten entsprechend, bestens zu bedienen.
Um gütige Unterstützung bitten, zeichnen
hochachtungsvoll

Oscar Schneider und Frau.

Ziehung am 15. Dezember 1918.

4. Wohltätigkeits-Lotterie
des Wohltätigkeitsvereins Sächs. Geschichts-
verb. Riesa.

1 Gewinn im Werte von 400 M.
1 300 .
1 250 .
1 200 .
1 150 .
1 100 .
1 75 .
1 60 .
1 50 .
1 40 .
5 30 .
5 25 .
20 20 .
20 15 .
30 10 .
40 5 .
150 3 .
1000 2 .

Post zu 1 M. in den durch Plakate kennlichen
Verkaufsstellen.

Alle Bürsten empfiehlt bei Bedarf
und **Besen** Franz Scheack,
Riesa, Schloßstr. 14.

Pelz-Neuheiten

Entzückende, sehr feine Formen
in jeder Pelzart u. Preislage. Pelz-
hüte, Sportfragen, Pelzthe. Man
beschafft die Ausstellung u. reicht
Lager in eig. Interesse.

Pelz-Haus
Rich. Bulger vorm. Paul Köhler

Dresden-Alstadt.
Landhausstr. 6.

Die Fahrt ist lohnend
und wird vergütet.

Mehrere 3—4 M.

Pferde

Olbenburger und Belgier,
sind ganz preiswert zum Ver-
kauf. Kriegsausleihe wird in
Zahlung genommen.

Albert Mehlhorn, Pferdehandlung und
Schlachterei, Gröba.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Mortschlachten
schnell, zur Stelle. Bequ. Transport.

Weiterverkauf findet nicht statt.

Albert Mehlhorn, Gröba:
Telefon Riesa Nr. 685.

Zärtiges, sauberes
Mädchen

Gebärmutter gesucht.
Frau Ing. Basson,
Gröba, Elbweg 5.

Arbeiterinnen

suchen
Barth & Sohn.

Maler- und Geigenspieler

sucht
Barth & Sohn, Platz 5, 3.

Gewissenhafte Leute

gesuchten Eltern,
mögliche Elektromonteur
und Arbeitsbürochen

finden dauernde angenehme
Beschäftigung.

Elektrotechnische Werkstätten

W. Arnold, Großherstr. 65.

Gefücht

stiftig. Vertreter

für eröffl. Wachsmitte.

G. H. Klemm, Louis-Herrndorffstr. 9.

Voranzeige!

Das Theater der Feldgrauen

kommt nach Riesa und gibt Mittwoch, den 27. d. Mz. im „Sturm“ ein Gastspiel! Näheres siehe folgende Anzeigen und Plakate.

Gott schenke uns gestern vor mittag
einen gesunden, fröhlichen Jungen.
In dankbarer Freude
Lehrer Walter Mai und Frau
Katharina geb. Haufe.
Schulhaus Bergendorf,
den 19. Nov. 1918.

Dora Meissner
Willy von Berg
Vizesteuermann d. R., z. Z. auf Urlaub
Riesa n. E. **Vorlebte.** Berlin.

Max Hering,
Lehrer,
Johanna Hering geb. Kaden
vermählt.
Zwickau Boritz
am 16. November 1918.

Gefr. Max Lademann
6. Batterie Art.-Regt. 246
durch Wort, Schrift und Begleitung zur leichten
Ablieftanteil wurden, sagen wir hierdurch
allen unseren

herzlichsten Dank.
Glaubis, im November 1918.
Am liebsten Schmerze
Fam. Lademann.

Geliebter Max, hinweggerissen
Vom Mutterberg, vom Vaterhaus.
Dein Bruder und Großmutter wünschen,
Wieder an Leib' zog mit hinaus.
Es ist so schwer, dies zu verstecken,
Doch wir uns nicht mehr wiedersehen.

Todesanzeige.
Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch
die schmerliche Nachricht, daß unsre liebe Tochter,
Schwester und Schwägerin

Alma Martha Oehler
am Sonntag mittag 12 Uhr nach langen, schweren
Leidern im blühenden Alter von 26 Jahren sanft
und ruhig entschlafen ist.

In tiefer Trauer
Familie Schlesier
nebst allen Hinterbliebenen.
Langenberg, den 18. Nov. 1918.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm.
10. Nov. statt

Nachruf.

Unserer lieben unvergänglichen Jugendfreundin

Martha Emma Balke

rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in ihr viel zu frühes Grab nach.

So ruhe sanft Du liebe Freundin — Du lebstest uns zur Lust und
Freud, — Wir hofften alle auf Genesung, — Jedoch der Tod entriß Dich
uns.

Gewidmet von der Jugend zu Zeithain.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer
Lieben, uns unvergänglichen Entschlafenen,

Frau Ida verw. Kaiser

geb. Sucher
sprechen allen innigen Dank aus.

In tiefem Schmerze
die trauernden Hinterlassenen.

Zeithain, am 17. November 1918.

Ceres

Eine erstklassige
Motor-Breit-
Dreschmaschine

Ceres
Masch.-Fahr. Abt.-Gen.
Liegnitz J 25

Suche Transport-
möglichkeit

einer Ladung Möbel von
Leipzig nach Riesa unter
einf. Benutzung eines leeren
Lastwagens. **Panne,** Löbauer Str. 3a,

Herrenpelz
aus Fleischhand zu kaufen
geacht. Meich, Dresden.
B. G. Brüderle 14, 1.
Morgen Mittwoch früh
von 8—11 Uhr

Brikett-Verkauf
im Laden auf Nr. 1—60, Ro-
denbergschen, fe 3%, Bentzner.

Karl Galle, Gröba.

Verschiedene
Möbel

büßig zu verkaufen.

Oskar Messe,
Riesa.

Bilder

werden edig,
oval u. rund
eingekant.

Nich.
Bauhauer Str. 3. **Gaferkorn.**

Zum Totensonntag
empfiehlt geschmackvolle
Bindereien

Gärtnerie v. Richard Korf.

Großen Posten

Karbid-Lampen,
elekt. Lämpchenlampen
und Erbgabatterien

empfiehlt
Franz Müller, **Fahrrad-**
Werkstatt bei Riesa.

Kartoffeln

im ganzen gibt ab
Oswald Löffler,
Schulstr. 3.

Gelbe Kohlrüben
Weißkraut

Sarotten
Kürbis
Zwiebeln

empfiehlt
Georg Schneider

Kaiser-Kranz-Joseph-Str. 8a.

Hansa-Hotel

Gröba
Donnerstag abend
Unterhaltungskonzert.

Hotel Kaiserhof.
Gut bürgerlich, Gasthaus.

Morgen Mittwoch von 7 Uhr
abends Gästebraten m. Brot-
franz, keine Weine, gute Biere.

Die heutige Rz. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Verleger und Vertrieb: Baumer & Winterlich, Niesa. Herausgeber: Goethesche 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Niesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Niesa.

Nr. 270.

Dienstag, 19. November 1918, abends.

71. Jahrg.

Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen.

Die Auslieferung der vereinbarten Einzelschiffe und U-Boote.

Den während des vorgegangenen Tages nach der Nordsee ausgelaufenen Einzelschiffen und Kreuzern folgte gestern Vormittag die Flottille der Uboote durch den Kanal. Die Einzelschiffe und Kreuzer sollen am Dienstag Nachmittag am Hafen von Norden sein. Dort werden sie durchsucht, wozu sie ein Navigationskommando erhalten, das sie in die für sie bestimmten Häfen bringen wird.

Die ersten Verbündeten der Entente in Mex eingetroffen.

Um Laufe des vorgegangenen Nachmittags sind die ersten Verbündeten der Alliierten, Franzosen, Engländer und Amerikaner in Mex eingetroffen.

Der "Matin" meldet: Die Generale Petain und Masséna sind in Mex eingezogen.

Die Heimkehr der Truppen.

Seit Sonnabend hat der Durchzug der heimkehrenden Krieger durch das pfälzische und badische Land einen großen Umsatz angenommen. Die Landorte, die teilweise in richtige Kriegslager verwandelt sind und Durchgangsquartier blieben, bereiten ebenso wie die Städte den ruhigen Kämpfern den verdienten feierlichen Empfang. Nach übereinstimmend einlaufenden Berichten wiezte sich der Rückmarsch bei rauhem und trockenem Wetter bisher stotternd und ohne Störung ab.

Die "Röhr. Sta." meldet: Zu Ehren der heimkehrenden Krieger prangen die rheinischen Städte in reicherem Blaggenschein. Die Krieger rückten in immer stärkeren Kolonnen heran. Bisher vollzog sich der Durchzug durch die rheinischen Grenzstädte in vollkommener Ordnung und Ruhe. Die Stimmung der Truppen ist gesetzt und zuversichtlich.

Die Verhandlungen für einen Prälakkarsfrieden.

Wie in den Vorbereigungen der französischen Kommission verlaufen, werden die Verhandlungen für einen Prälakkarsfrieden am 20. Dezember in Paris beginnen. Nach Meldungen aus Washington wird Wilson am 8. Dezember die Reise nach Europa antreten.

Das Pariser "Journal des Débats" fordert, daß vor dem Aufzammentreffen des Friedenskongresses das Friedensprogramm völlig fertiggestellt sein müsse. Das territoriale Programm muß außer gerecht werden. Deutsches Land und Preußen müssen auf Elsass-Lothringen, auf alle volksmäßigen Gebiete des Königreichs Preußen und auf das dänische (1) Schleswig (1) verzichten. Sie müssen sich außerdem verpflichten, die Alliierten während einer gewissen Frist von Dänemark das ganze linke Rheinufer abzuwirken zu lassen und auf jeden Anlaß auf diese Gebiete in folgenden zwei Fällen zu verzichten:

1. Indem gewisse Teile dieser Gebiete benachbarten Staaten zugeteilt werden, infolge des Selbstbestimmungsrechtes der Völker oder als Garantien. (1)

2. In den Fällen, wo diese Gegebenen, die seit dem Jahre 1815 preußisch geworden sind, autonom wurden, sei es definitiv, sei es vorübergehend, d. h. während der ganzen Dauer der militärischen Okkupation. In diesem Falle müßte es Preußen und Deutschland unterstehen, sich in die Angelegenheiten des linken Rheinufers einzumischen, solange die Okkupation dauert. Daselbe müßte für das Gebiet im Norden des tieferen Kanals gelten. Dieser Kanal müßteständig unter eine internationale Kontrolle gestellt werden. Deutschland müßte sich auch verpflichten, alle territorialen Übänderungen anzuerkennen, die seitens der Alliierten in dem früheren Österreich-Ungarn, im Russland, auf dem Balkan und im äußersten Orient erfolgen würden. Endlich müßte Deutschland auf alle Kolonien verzichten. Es würde das Sack der Alliierten sein, zu entscheiden, ob die Kolonien dem einen oder dem anderen zu überlassen seien.

Eine neue Note Tolls an Panigut.

Das holländische "Nieuwe Börse" berichtet, daß Staatssekretär Dr. Toll am Staatssekretär Panigut eine neue Note gerichtet hat. In dieser wird u. a. erklärt, daß es bei dem heutigen Stand des deutschen rohroffen Eisenbahnmaterials und bei dem Holländerschiff unmöglich sein werde, eine auch nur in beschlebenden Grenzen gehaltene

Die Nostalgie.

Roman von Ludwig Nohmann.

47. Fortsetzung.

Ich wollte diesen Konrad von Hauenstein, meinen Bruder, nach Rosenthal holen; wollte ihn hier in die etliche Stelle sehen und mich zunächst jeder Einmischung in die Verwaltung des großen Bezirks enthalten, und den jungen Mann gewünscht lassen. Er selbst sollte Meister des Gutes sein, sollte schaffen wie ein Herr, und nichts von ihm, was sein war, sollte ihm verloren gehen. Nur wissen sollte er nicht, daß er wirklich der Herr war, und an die Stelle der Verantwortlichkeit sollte eine möglichst enge Freundschaft treten. Dann blieb wenigstens eine Hoffnung, den Fluch, der aus der unbedachten Tat meines Bruders entstanden war, in Segen zu wandeln.

Dann bleib die Hoffnung, Dir den reichen Beifall zu erhalten und ihn nicht zu verausgaben, dann blieb die Hoffnung, Euch beide glücklich zu machen. Gans nüchtern betrachtet, war der Plan abenteuerlich und höchst gewagt. Mir erschien er ganz einfach: Ich beide, er und Du, Ihr solltet ein Paar werden. Er war erwachsen, du warst elf Jahre alt, sechs Jahre weiter, und Ihr habt die Möglichkeit, Euch ineinander zu verlieben. Das Leben meiner tausend Nöten hängende Liebe ein durchaus gängiger Weg. Lieber Gott, wenn er, der Betriebsalter, meine Tochter hießen könnte! — Was war dann losender für ihn und einfacher für mich?

Für alle Fälle aber war es nun notwendig, daß ich mich vor Dir trete. Du durftest hier nicht in das Herrenbewußtsein hereinwachen; durftest für den immerhin möglichen Fall des Misslingens meiner Pläne nicht bodenständig geworben sein. Denn wer wußte denn, wie Du Dich entwinden würdest? Stots und selbstbenutzt warst Du schon als Kind. Frühestens Du Dich stützt als Herrin, wer konnte dann wissen, ob Du nicht verdeckt auf den Betriebsalter herabsehen würdest. Und warst Du im Herrenbewußtsein erst erschrocken und konntest Du ihm dann doch nicht lieben, dann war der Zusammenbruch furchtbar für Dich. Denn die Wahrheit möglicke er in dann erfahren und mit all Deiner Herrlichkeit war es vorbei.

Pflegung der Städte mit Lebensmitteln sicherzustellen. Sie sind, heißt es in der Note, außerhande, auch nur für eine Woche die Pflegung verhindern zu können, und müssten, da die Verbündeten im Osten und Westen, Norden und Süden gleich liegen, damit rechnen, daß in vielen Teilen des Reiches gleichzeitiges Hungerrevolten als Folge der Trauerauswirkungen entstehen, deren Folgen unverhinderbar wären. Endlich hat die Fortleitung der Flotte in der Nord- und Ostsee zur Folge, daß sowohl die für unsere Industrie nötigen Transporte aus dem Norden, wie die für Skandinavien unentbehrlichen deutschen Kohlentransporte unmöglich gemacht werden. Dies veranlaßt die von den gegenüberliegenden Küsten abhängigen deutschen und skandinavischen Industrien zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wenn nicht gar zur Stilllegung. Auch die völlige Nahmezug der Nord- und Ostseeschifffahrt würde wegen der Flotte fortbestehen. Wir bitten unsere Vertreter in Spa angewiesen, obigen dringenden Wünschen den verbündeten Regierungen zu unterstreichen, sie hatten aber keinen Erfolg, da die Vertreter der Verbündeten keine Vollmacht zu Verhandlungen zu haben scheinen. Wir bitten, angeblich der dringenden Gefahr, die uns aus dem eisernen Bessentillstandesbedingungen erwächst, und möglichst umgehend einen Ort zu bestimmen, an dem unsere Vertreter mit bevollmächtigten Vertretern der verbündeten Regierungen zur Beratung der obigen Fragen zusammenkommen können. Da die Transportsfrage zu Wasser und zu Lande immer schwieriger wird und die zurückzuhaltenden Truppen als Organisationen aufzulösen drohen, bitten wir keine Zeit zu verlieren, damit wir imstande sind, die bisher aufrecht erhaltenen Ordnungen auch weiter aufrecht erhalten zu können.

Die Revolution.

Die Vereinbarungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmer-Verbänden.

Die großen Arbeitgeberverbände haben jetzt mit den Gewerkschaften folgende Vereinbarung für die Übergangswirtschaft getroffen:

1. Die Gewerkschaften werden als bezogene Vertretung der Arbeiterschaft anerkannt.

2. Eine Belohnung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter und Arbeitnehmer ist ausgeschlossen.

3. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände werden die Werkvereine (die sogenannten wirtschaftsrichtlichen Vereine) sofort vollkommen sich selbst überlassen und sie wieder mittelbar noch unmittelbar unterstellen.

4. Sämtliche aus dem Heeresdienst zurückkehrenden Arbeitnehmer haben Anspruch darauf, sofort nach Meldepflicht in die Arbeitsschule wieder einzutreten, die sie vor dem Kriege inne hatten. Die beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände werden dafür sorgen, daß durch Besetzung von Wochenschulen und Arbeitsauftragsräumen die Verschärfung in vollem Umfang durchgeführt werden kann.

5. Gemeinsame Regelung und paritätische Verwaltung des Arbeitsnachweises.

6. Die Arbeitsbedingungen für alle Arbeiter und Arbeitnehmer sind entsprechend den Verhältnissen des betreffenden Gewerbes durch Kollektivvereinbarungen mit den Betriebsvertretungen der Arbeitnehmer festzulegen. Die Verhandlungen hierüber sind ohne Verzug aufzunehmen und beschleunigt zum Abschluß zu bringen.

7. Für jeden Betrieb mit einer Arbeiterschaft von mindestens 50 Beschäftigten ist ein Arbeiterausschuß einzurichten, der diese zu vertreten und in Gemeinschaft mit dem Betriebsunternehmer darüber zu wachen hat, daß die Verbündeten des Betriebes nach Maßgabe der Kollektivvereinbarung geregelt werden.

8. In den Kollektivvereinbarungen sind Schlichtungsausschüsse bzw. Einigungsämter vorgesehen, bestehend aus der gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern.

9. Das Höchstmaß der täglichen regelwidrigen Arbeitsszeit wird für alle Betriebe auf acht Stunden festgesetzt. Verdienstschmälerungen aus Anlaß dieser Verkürzung der Arbeitsszeit dürfen nicht stattfinden.

10. Zur Durchführung dieser Vereinbarung sowie zur Regelung der zur Demobilisierung, zur Aufrichterhaltung der Wirtschaftlichkeit und zur Sicherung der Erholungsmöglichkeit der Arbeiterschaft, insbesondere der Schwerverletzten, geschädigten, zu treffenden weiteren Maßnahmen wird von

den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ein Zentralausschuß auf paritätischer Grundlage mit beruflich gegliedertem Unterbau errichtet.

11. Dem Zentralausschuß liegt ferner die Entscheidung grundsätzlicher Fragen ob, so weit sich folgende möglich bei der folktümlichen Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ergeben, sowie die Schätzung von Streitigkeiten, die mehrere Betriebsgruppen zugleich betreffen.

Seine Entscheidungen haben für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbindliche Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb einer Woche von einem der in Frage kommenden beiderseitigen Betriebsverbände angefochten werden.

12. Diese Vereinbarungen treten am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gelten vorbehaltlich anderweitiger geleglicher Regelung bis auf weiteres mit einer gegenwärtigen dreimonatigen Gültigkeit.

Diese Vereinbarung soll hingemäß auch für das Verhältnis zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Angestelltenverbänden gelten.

Das Abkommen ist von der Reichsregierung unterschrieben.

Eine Entschließung der Angestellten.

Eine von vielen Tausenden von Angestellten im Reichsbusch in Berlin angenommene Entschließung betrifft die Revolution und den Sieg des arbeitenden Volkes. In diesem Befreiungskampf sei der Platz der Angestellten an der Seite der Arbeiter. Die Angestellten wollten keine Rechte zu Ungunsten anderer Stände. Sie erwarteten aber von der Volksregierung, daß den Kapitalistern dieselbe Förderung gewährt werde, wie allen arbeitenden Schichten. Aus dem in der Entwicklung aufgestellten Forderungen seien erwähnt: Wesentlich rechtliche Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage. Rechtssoziologische Arbeitslosenunterstützung. Schutz vor Gehaltsführungen. Schutz und Ausbau des Koalitionsrechts und der persönlichen Rechte der Angestellten. Vereinheitlichung und Ausbau der sozialen Versicherung. Einführung einer gesetzlichen Interessenvertretung. Siebzehntägiger Höchstarbeitstag. Noch längere Sonntagsruhe. 7 Uhr-Ladenabschluß. Freier Wochenabendtag. Die Angestellten seien den einzigen Weg zur Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen, insbesondere einer durchgreifenden Gehaltsreform in der Anwendung gewerkschaftlicher Machtmittel.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Aus Berlin wird gemeldet: In den Morgenblättern vom 17. November stand sich die Nachricht, daß die Wählerlisten für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 2. Januar aufgelegt werden und die Wahlen seien am 2. Februar stattfinden würden. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Dem Rufe der Volksbeauftragten ist bis jetzt ein Entwurf zur Wahlordnung für die Konstituante noch nicht vorgelegt worden. Da die Vorbereitungen für die Konstituante so bald wie möglich in die Wege geleitet werden sollen, hat die Reichsregierung wiederholt erklärt.

Wie verlautet, ist man entschlossen, vor Einberufung der Nationalversammlung noch einige wichtige sozial-politische Maßnahmen durchzuführen. Es soll sich dabei um Arbeit- und Arbeitnerinnenschutz handeln und ebenso sollen alle grobindustriellen Betriebe, die für die Sozialisierung reif erscheinen, in Staatsbetriebe übergeführt werden. Erwogen werden noch Maßnahmen auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens, die die Sozialdemokratie schon immer verfochten hat, u. a. die Regelung der Erbsteuerfrage. Die Verwaltung müsse den Arbeit- und Soldatenräten bis zur Einberufung der Nationalversammlung provisorisch überlassen bleiben. Eventuell könne ein Reichsausschuss für Arbeit- und Soldatenräte geschaffen werden.

Verstaatlichung der Bergwerke.

Den "Leipz. R. R." wird aus Berlin gemeldet: Die neue Regierung erwägt zur Zeit die Möglichkeiten, die gesamten deutschen Bergwerke zu enteignen und in staatlichem Besitz zu vereinigen. Das soll nicht als Vorwegnahme fünfjähriger sozialistischer Ideen gedacht sein, vielmehr wird als Grund angegeben, daß die Regierung durch die Verstaatlichung der Bergwerke bei den Vereinigten Staaten eine große Unterstützung aufnehmen zu können, die dazu dienen würde, die in den Friedensverhandlungen uns auferlegten Entschädigungen für Belgien und Nordfrankreich abzuwenden. Man scheint in Ententekreisen die Absicht zu haben, die Belohnungstruppen auf dem linken Rheinufer bis zur Besiedlung dieser Schulde zu halten. Gelingt es uns also durch eine amerikanische Hilfe, eine sofortige Begleichung vorzunehmen,

So habe ich mich von Dir losgerissen. Ich habe mein Herz beschwichtigt, indem ich mir sagte, daß Du in Karlsruhe besser aufgehoben seist als hier in meiner Einsamkeit, daß dort für Deine Bildung mehr gelehrt könnte als hier. Und so habe ich es über mich geworben, in den folgenden Jahren Dir die Heimatneidlust nicht durch meine Hartlichkeit zu wedeln. So, mein Kind, sind wir beide ganz einsam geworden.

Wie töricht mein Blau war, und wieviel Gefahren ihm drohten, das ich bald ein, aber nun wollte ich nicht mehr zurück. Hauenstein konnte sich verheiraten; Du selbst kommtst in der Fremde Dein Herz verlieren und in jedem Falle war das Unglück dennoch da, das ich hatte verhindern wollen. Ich bin eben immer ein unvorsichtiger Mensch gewesen, und meine phantastischen Neigungen haben mir nicht nur in diesem Falle den Störenfried verhüllt.

Söder, als es dann an der Zeit war, für meinen Plan auch die Vorarbeiten zu schaffen, als ich Dich hätte zurückrufen müssen, um Dir die Möglichkeit eines näheren Vertrags mit Hauenstein zu schaffen, — da war das Bewußtsein von der Ungeheuerlichkeit meines Plans schon so stark in mir geworden, daß ich den Plan nicht mehr stand, das Sehnsucht und Hoffnungsdrang zu seinem Durchführung zu tun.

Der Dimmel hat es trotzdem gut mit uns allen gemeint. Hauenstein ist mit 36 Jahren noch frei und von Dir habe ich nicht erfahren, daß ein Mann lebt, der Dir teurer ist und dem Du Deine Schonen möchtest. Das hat mich für die letzte Zeit meines Lebens mit albernen Hoffnungen gefüllt: vielleicht hatte ich mit meinem törichten Blau doch unverhüllt das Rechte gewollt, vielleicht fügt Gott selbst doch alles noch zum Guten und alle Störenfried in einer großen heiligen Liebe.

So will ich denn bei meinem Ende tun, was vielleicht noch an mir liegt: ich will versuchen, Euch aufeinander zu verheiraten. Er soll Dir ein treuer, heller Stein und Du sollst ihm antesten und vielleicht auch lachen lernen. Es wäre doch immer noch möglich, daß seine Freien Jahre an Deiner Schönheit sich entzammen, und das weiß ich dann: seine Liebe wird Dir mehr sein als all der Reichtum, den seine Liebe Dir erhält.

Das, meine geliebte Sophie, ist meines Vaters und meine Schuld. Möge es so sein, daß ein lieber Mann Dich nun in die Arme nimmt, nachdem Ihr beide das alles getragen — möge Euer Fuß und Arme gegen den die Beförderung befestigen.

Ist es aber anders: hat Gott es zugelassen, daß Konrad von Dir ging, dann, meine Tochter, wieviel Du Deine Pflicht tun. Du willst Dich überwinden, ihn zu jagen und ihm zu geben, was sein ist. Vatermann, der liebe, treue Freund, wird Dir helfen. Und haben Tote noch Macht, zu beten und zu bitten, so will ich bitten, daß Gott Dir helfe, das Schwere zu tragen und nicht daran zu sterben.

Und nun lebe wohl, mein liebes, teures Kind! Möge der Segen des Himmels um Dich sein und möge seine Gnade Dich in dieser Schicksalsstunde und in aller Zukunft bewahren! Amen!

Dein unglücklicher Vater

Hans Gernot, Freiherr von Röcknitz."

Gegen Abend ritt ein Sohn auf dem besten Pferde nach Glogau. Er trug zweijährige Postkette, der Phantasie Dr. Kaltenberg sollte sofort nach Rosenthal kommen, denn das gnädige Freudelein sei kaum geworben. Und als er dem Rat Reichel fragt, ritt er zu dem behaglichen Haus am Markt, in dem der Ratzeus wohnte. Hier gab er ein Brieflein der Frau Ulrike an das gnädige Freudelein von Leest ab.

Ulrike, mein Junge, das folgende:

"Mein liebes Kind, wir brauchen Sie notwendig auf Rosenthal. Rufen Sie sich fertig, damit Sie noch heute kommen können. Ein Schlitten wird Sie abholen.

Ulrike Semper."

Während Lotte sich in aller Eile für die abendliche Fahrt ankleidete und das Rosenthalige packte, hielt auch schon der Schlitten vor der Türe und der Rosenthaler Kutschmeister wurde gemeldet. Er hatte wiederum einen Brief von Frau Ulrike, und dieses Schreiben war schon deutlicher.

"Ich kann mir denken, in welche Unruhe mein Brieflein Sie gestützt hat, daß Sie sich mit Gedanken unruhig machen. Es wohl auch gut, wenn Sie Bescheid wissen und nicht erst hier erfahren, was denn eigentlich vor-

